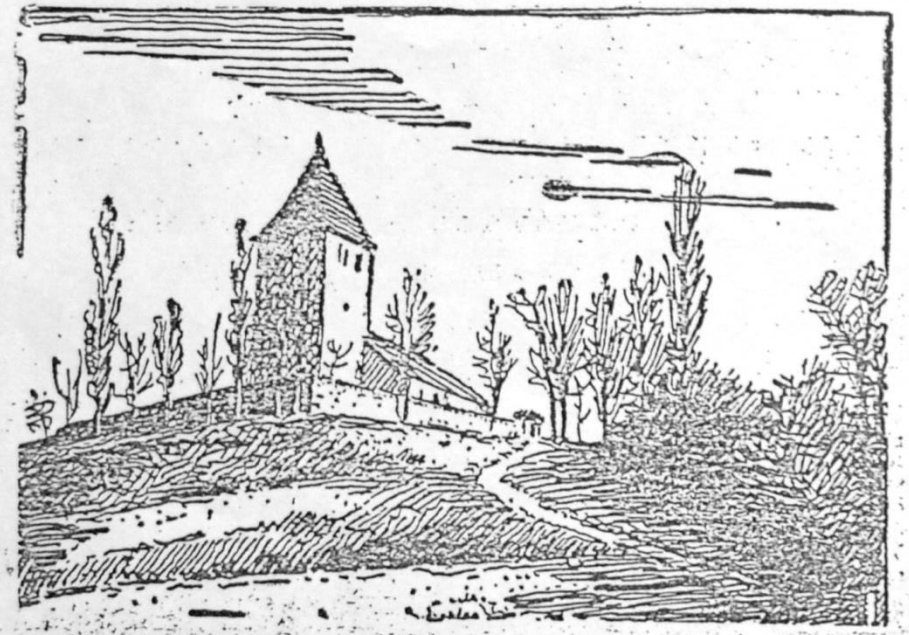
Die alte Kirche von Mechernich



Für die Instandsetzung der alten Kirche zu Mechernich, bewilligte der Provinzialausschuß vor einiger Zeit die erforderlichen Mittel. Wir bringen nachstehend einen Aufsatz von Bürgermeister Dr. Gerhardus (Mechernich) mit dem Bilde von Regierungsbaumeister Geissel (Köln), der den Wert des alten Baudenkmals trefflich charakterisiert:

Auf sanft ansteigenden Bergen der Vorderifel liegt Mechernichs alte Kirche. Schon an die zusend Jahre.

Und wie um so manch altes Kirchlein, geht auch um sie eine gar wundersame Mär: Aus den Trümmern eines heidnischen Tempels erhob sich die christliche Kapelle. So raunt die Sage. Über die Geschichte erzählt, daß ein römischer Wachtturm dort oben staud. Das wird schon wahr sein. Hier auf beherrschender Höhe, wo sich Römerstraßen kreuzten. Und im alten Kirchturm sind römische Ziegeln vermauert; Bruchstücke römischer Dachziegel erzählen vom Alter der verwitterten Friedhofsmauer. Wozu holte man sie weit her zur Höhe?

Einen Seitenaltar rechnet er der Zeit des Barock an, wie auch das prächtige efeuumsponnene Eingangstor in der Friedhofsmauer, die das Kirchlein umgibt. Zu allen Zeiten hat man fleißig an der Kirche gemalt. Unter der Tünche finden sich Reste spätgotischer figuraler Ausschmückung, flottgezeichnetes Ranken- und Blattwerk und allegorische Bilder.

Und weiter sei von den Sintersteinen erzählt, die dem nahen Römerkanal entnommen sind, der bekanntlich das Wasser der Eifelberge nach Köln hinabführte. An den Bausteinen der Kirche haften diese Sintersteine, wie auch an der Kirchhofmauer. Ein großer Sinterblock — über ein Meter lang — ist in diese eingebaut.

1929

23.3.1925

Einen Seitenaltar rechnet er der Zeit des Barock an, wie auch das prächtige efeuumsponnene Eingangstor in der Friedhofsmauer, die das Kirchlein umgibt. Zu allen Zeiten hat man fleißig an der Kirche gemalt. Unter der Tünche finden sich Reste spätgotischer figuraler Ausschmückung, flottgezeichnetes Ranken- und Blattwerk und allegorische Bilder.

Und weiter sei von den Sintersteinen erzählt, die dem nahen Römerkanal entnommen sind, der bekanntlich das Wasser der Eifelberge nach Köln hinabführte. An den Bausteinen der Kirche haften diese Sintersteine, wie auch an der Kirchhofmauer. Ein großer Sinterblock — über ein Meter lang — ist in diese eingebaut.

Zum heiligen Berg, dem Johannesberg. St. Johannes ist auch das Kirchlein geweiht. Wie fast alle ganz alten Kirchen rheinischer Sprengel. Manches Jahrhundert baute an der Johanneskirche: vier Bauperioden und verschiedene Stilrichtungen. „Sie tragen alle das Ihrige bei zu einer interessanten Gestaltung des Äußern und Innern", sagt Renard, der jüngst verstorbene Baumeister der Erzdiözese, der in den 90er Jahren der „ungemein malerisch gelegenen Kirche Mechernichs, die bis dahin kunstgeschichtlich ganz unbekannte Kirche", eine eingehende Würdigung zuteil werden ließ.

In wuchtender Kraft und majestätischer Ruhe liegt der romanische Turm da, in dessen mächtigen Körper alte Schießscharten eingebaut sind. Inmitten des Turmes, eine seltene bauliche Gestaltung, eine Säule, die ein einfaches Zelt- bzw. Pyramidendach trägt.

Renard erzählt in seinem Bericht von dem gotischen Teil im Innern, von den schweren Eichentüren, die der Renaissance angehören.

Doch auch die Glocken seien nicht ver[illegible] Schon ihres Alters wegen. Die Kleine [illegible] älteste:

Johannes baptista heis ich
alle boese weder verdriben ich.
Anno dom. 14[illegible]

Die große schmückt folgende Inschrift:

„Johannes von Alfter gus mich
Maria heischen ist
in die eren Gots laden ich
den levenden rofen ich
die doden beschreien ich
Anno dom. 144[illegible]

Aus dem Jahre 1669 stammt die mittlere Sebastian geweihte. In des Vaterlands g[illegible] Notzeit wurde auch sie gerufen und teilte mancher deutschen Glocke das gleiche Schi[illegible] sie kehrte nicht wieder.

Mit den Glocken der alten Kirche hat es [illegible] seine besondere Bewandtnis. Nur wenn [illegible] gestorben, geht ihr wunderschöner Klang [illegible] die Eifelberge. Er ruft herauf aus dem [illegible] haften Tal da drunten alle zur gleichen Ruh[illegible] die alte Kirche. Hier werden sie begraben [illegible] Schatten des wuchtigen Turmes, des truts[illegible] alten Wächters. Das ist so lange schon, wi[illegible] Kirche dort oben steht. Schon an die tau[illegible] Jahre.